

Schriftenreihe des Institutes:

Band 18: Zur Geschichte des Motorverkehrs in Oberösterreich (Franz Pfeffer, Richard Kutschera, Herbert Maurer, Franz Berger). 80 Seiten, 102 Abbildungen, 7 Kartenbeilagen.

Band 19: Otto Kampmüller, Oberösterreichische Kinderspiele. 218 Seiten, 80 Abbildungen.

Forschungen in Lauriacum:

Band 9: Hans Deringer, Römische Lampen aus Lauriacum. Mit einem Beitrag von Hermann Vettters. 140 Seiten, 16 Tafeln, 37 Abbildungen im Text, 1 Plan.

Dr. Franz Pfeffer (†)

Oberösterreichisches Heimatwerk

Die Prosperität hielt auch im 13. Jahr seit der Wiedergründung des Oberösterreichischen Heimatwerkes unvermindert an und führte es zur bisher stärksten Steigerung des Umsatzes. Namentlich holte die erst im Herbst 1962 aktivierte Abteilung „Wohnkultur und Hausrat“ den bisherigen Vorsprung der Trachtenabteilung auf und überflügelte diese.

Aus der kulturellen Arbeit des Heimatwerkes seien nur einige Daten festgehalten: Vor Ostern und vor Weihnachten (31. 3. und 22. 11.) trat das Heimatwerk mit einem abgerundeten Programm österlicher bzw. weihnachtlicher Volkskunst vor die Öffentlichkeit. Gezeigt wurden vor allem „Brauchtumsgeräte“ und teilweise sogar bei der Herstellung demonstriert. So wurde zum Beispiel das Binden von Palmbuschen und das Ritzen von Ostereiern der Presse vorgeführt. Jedes Jahr bemüht sich das Heimatwerk aus dem Schatz der Überlieferung Vergessenes und Verschollenes zu heben und es in zeitgerechter Form darzubieten.

Zum Studium und zur Anregung auf dem Sektor des modernen rustikalen Möbels diente ein gemeinsamer Besuch des Vorstandes auf der Münchner Handwerksmesse (27.–29. 3.). Dagegen trat das Heimatwerk selbst mit einer sehr beachteten Schau heimischer Interieurs auf der Ausstellung „Gastliches Österreich“ in Wels (15. 5.–22. 5.) in Erscheinung. Von den alljährlich durchgeführten Kursen unserer Trachtenberaterin im Rahmen des landwirtschaftlichen Fortbildungsunterrichtes in zahlreichen Gemeinden des Landes abgesehen – 1965 wurden viele solcher Trachtenkurse durchgeführt – veranstaltete das OÖ. Heimatwerk mehrere große Trachtenschauen: in Freistadt (1. 4.), in Linz anlässlich des Frühlingstanzfestes der Volkshochschule (24. 4.) und im kaufmännischen Vereinshaus in Linz (18. 11.) unter der Devise „Festliche Trachten“. Durch die Anwesenheit zahlreicher prominenter Persönlichkeiten, Damen und Herren, gestaltete sich diese Vorführung der erlesensten Trachten des Landes selbst zu einem Fest. Ein gesellschaftliches Ereignis bot auch Hintergrund und Publikum einer Trachtenschau, die anlässlich der

Distriktskonferenz des Rotary Clubs während einer Donaureise nach Obermühl und zurück, über die Planken ging.

Vorträge und Schulungen verschiedener Art wirkten aufklärend im Sinne des Heimatwerkes. Der Geschäftsführer Dr. H. Huemer erhielt vom Schweizer Heimatwerk die ehrenvolle Einladung anlässlich seiner Generalversammlung über die Heimatwerk-Bewegung in Österreich zu sprechen (16. 6.). Der Berichterstatter hielt zur selben Zeit vor österreichischen Volksbildnern einen grundsätzlichen Vortrag über das Phänomen des Folklorismus und erhob die Forderung nach einer „Ethnologik“, die neben Pädagogik und Andragogik das Rüstzeug für die Anwendung volkskundlicher Erkenntnisse auf Grund wissenschaftlicher Methoden bereitzustellen habe.

Die Jahreshauptversammlung des Dachverbandes „Kuratorium Österreichisches Heimatwerk“ hielt ihre Generalversammlung am 10. 6. in Graz. Der Berichterstatter wurde neuerdings zum Geschäftsführenden Vorstand dieser Vereinigung, der Geschäftsführer des OÖ. Heimatwerkes Dr. H. Huemer zum Schriftführer gewählt.

Auch im abgelaufenen Jahr griff der Tod wieder in die Reihen der Mitarbeiter des OÖ. Heimatwerkes. Am 10. Februar verstarb Dipl.-Kfm. Alois Merth, der in den Tagen der Gründung die Buchhaltung und einige Zeit auch die Geschäftsführung übernommen hatte. Das OÖ. Heimatwerk wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Franz Lipp

Oberösterreichischer Werkbund

Das Wirken des Oberösterreichischen Werkbundes vollzog sich auch 1965 gewissermaßen vor dem Hintergrund der durch die Zeitumstände bedingten Auseinandersetzung zwischen Technik und schöpferischer Form, konkretisiert in der Auseinandersetzung zwischen „industrial design“ und schöpferisches Kunsthandwerk, die ihren praktischen Niederschlag in den Fusionsverhandlungen des „Österreichischen Institutes für (industrielle) Formgebung“ und dem „Österreichischen Werkbund“ (Wien) fanden, die schließlich scheiterten. Der Österreichische Werkbund, in dem hauptsächlich die Erzeugerwerkstätten der ehemaligen Wiener (jetzt Österreichischen) Werkstätten vertreten sind, behauptete seine Selbständigkeit. An einigen internationalen Veranstaltungen nahmen Mitglieder des OÖ. Werkbundes teil, so am XXIII. Internationalen Wettbewerb der Kunstkeramik in Faenza (19. 6. bis 29. 8.), wo Frau Prof. Gudrun Wittke-Baudisch eine Goldene Medaille erhielt. Die österreichische Beteiligung an der Internationalen Keramikausstellung 1965 in Genf, die unter der Devise „Die Glasur in der aktuellen Keramik“ stand, organisierte der in Gmunden seßhafte Prof. Ohnsorg. Zu den international bekannten Könnern auf diesem Gebiet zählen außer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [111](#)

Autor(en)/Author(s): Lipp Franz Carl

Artikel/Article: [Oberösterreichischer Werkbund 116-117](#)